

2 Taf. — Weltenburg ist durch seine reizvolle Lage im Juradurchbruch der Donau bei Kelheim bekannter geworden als durch seine Geschichte, ist es doch stets ein kleines und wenig begütertes Kloster geblieben. Armut wohl hat das Kloster auch gezwungen, seine nicht mehr benötigten Pergamenturkunden neu zu verwenden, so daß das Klosterarchiv für den behandelten Zeitraum (bis 1450) nur 58 Originale überliefert hat. Die Edition der 214 — bis 1300 in Abschrift, dann in Regestenform — teilweise zum erstenmal gedruckten Urkunden stützt sich daher in der Hauptsache auf das 1449/50 von Abt Konrad V. angelegte Kopialbuch, die der Traditionen dagegen auf den wesentlich im 11. u. 12. Jh. entstandenen Original-Traditionsco dex. Ein dritter Teil enthält als Ersatz für ein fehlendes Urbar die ebenfalls von Abt Konrad angelegten Heberegister sowie kleine urbarielle Aufzeichnungen aus früherer Zeit. Gründliche Register erschließen die sorgfältige Ausgabe, die namentlich die wirtschaftliche Entwicklung Weltenburgs verfolgen läßt. Auf den deutlich belegten Niedergang im 14. Jh. folgt das Ringen um die Wiederherstellung des Besitzes seit dem Amtsantritt des Kastler Reformabts Konrad 1441, von dessen straffer Verwaltung ja nicht zuletzt die Anlage des Kopialbuchs und der Heberegister zeugt. Die Traditionen wiederum bieten im einzelnen höchst lehrreiche Einblicke in die hochma. Sozialentwicklung, so in die engen Beziehungen Weltenburgs zur Regensburger Bistumsministerialität.

G. Kirchner.

Statuti dell'Arte dei Legnaioli di Firenze (1301—1346), a cura di Francesca Morandini (Fonti sulle corporazioni medioevali 7) Firenze 1958, Leo S. Olschki, IX u. 195 S. — Die vorliegende Edition bringt die Statuten der in einer Zunft zusammengeschlossenen Schreiner und Holzhändler von Florenz aus den Jahren 1301, 1315 und 1346 und erschließt sie durch einen Personen- und Sachindex. Damit ist die Reihe der Fonti sulle corporazioni medioevali, auf deren Bedeutung für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte wie für die mittelateinische Philologie bereits hingewiesen wurde (oben S. 263), um einen neuen wertvollen Band bereichert worden.

H. M. S.

Le Polyptyque de 1280 du Chapitre de la Cathédrale Saint-Lambert à Liège par Denise Van Derveghde (Académie Royale de Belgique. Commission Royale d'Histoire) Bruxelles 1958, Palais des Académies, 248 S., 1 Karte. — Schon im Jahre 1250 hatten die Statuten des Kapitels von St. Lambert die Anlage eines Verzeichnisses der Besitztümer, Rechte und Einkünfte der Kirche von Lüttich vorgesehen. Aber erst um 1280 ist ein solches Urbar von einem unbekannten Lütticher Kanoniker angelegt worden. Bei der Bedeutung der Kathedrale und der Größe ihres Besitzes war das Manuskript der Aufmerksamkeit der Historiker nicht entgangen und mehrfach benützt worden. Umso verdienstlicher ist es, daß D. jetzt sich der entsagungsvollen Arbeit unterzogen hat, einen sauberen Text im Druck vorzulegen. Zusammen mit dem längst edierten großen Chartular von St. Lambert bietet das Polyptichon, auch wenn es nicht ganz abgeschlossen wurde, ein eindrucksvolles Bild vom Besitz der Lütticher Kirche in der 2. Hälfte des 13. Jh. Namen- und Sachindex runden die wohlgelungene Edition ab, wobei das Sachregister deutlich zeigt, welche Fülle wirtschaftsgeschichtlicher Fakten das Urbar enthält und welche Erkenntnisse man daraus erwarten darf.

H. E. M.

C. H. Talbot, The account book of Beaulieu Abbey, Cîteaux in de Nederlanden 9 (1958) 189—210, datiert mit Hilfe der Angaben des Rechnungsbuches von Faringdon, die Rechnungen des Rechnungsbuches von Beaulieu, British Museum Ms. Additional 48978, auf ein Jahr zwischen 1263 und 1270, die